Mittwoch, den 18. Oktober.

Der amtliche Tagesbericht.

WTB. Großes Hauptquartier, 17. Oktober. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Armee des Generalfeldmarschalls Herzogs Albrecht von Württemberg.

An vielen Stellen der Front rege Patrouillen- und Feuertätigkeit.
Bei der

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

lagen die Stellungen beiderseits der Somme tagsüber unter starkem Artilleriefeuer, das kräftig erwidert wurde. Bei der Bekämpfung feindlicher Batterien leisteten unsere Beobachtungsflieger wertvolle Dienste.

Angriffe erfolgten abends nördlich des Flusses gegen die Anschlußlinien von Gueudecourt und Sailly, südlich gegen unsere Stellungen nördlich von Fresnes—Mazancourt. Bei Gueudecourt brachen die Anstürme im Sperrfeuer zusammen, bei Sailly und Fresnes scheiterten sie im Nahkampf, der um kleine Grabenteile noch andauert.

Unsere Kampfflieger schossen sechs feindliche Flugzeuge ab, davon drei hinter den feindlichen Linien. Hauptmann Boelcke setzte wieder zwei Gegner außer Gefecht.

Heeresgruppe Kronprinz.

In der Champagne wurde ein französischer Vorstoß nördlich von Le Mesnil abgewiesen, im Argonnen- und Maasgebiet war der Artilleriekampf stellenweise lebhaft.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Wieder war die Front der Heeresgruppe Linsingen westlich von Luzk und die des Generaloberſten von Böhm-Ermolli an der Narajewka der Schauplatz siegreicher Abwehr starker feindlicher Angriffe, bei denen der Russe ohne jeden Erfolg von neuem Menschenmassen opferte.

So stürmten seit frühem Morgen frisch herangezogene und wiederaufgefüllte Verbände zehnmal gegen die unter stärkstem Artilleriefeuer gehaltenen Stellungen hannoverscher und Braunschweiger Truppen zwischen Siniawka und Zubilno und gegen österreichisch-ungarische Linien südwestlich von Zaturcy vergeblich an.

Abends setzten gegen den Abschnitt Pustomyty—Bubnow nach heftiger Feuervorbereitung dreimal wiederholte, starke Angriffe ein, die ebenfalls verlustreich mißlangen. Das gegen die Stellungen der Armee des Generals Grafen von Bothmer gerichtete feindliche Artilleriefeuer steigerte sich mittags zu größter Heftigkeit und dauerte, nur durch die wiederholten feindlichen Anläufe unterbrochen, bis zur Dunkelheit an. Alle Infanterieangriffe wurden auch hier abgeschlagen und dem Feinde eine schwere Niederlage bereitet. Gardefüsiliere und pommersche Grenadiere stießen dort dem zurückweichenden Feind nach, nahmen die vordersten feindlichen Gräben in zwei Kilometer Breite und brachten 36 Offiziere, 1900 Mann gefangen, zehn Maschinengewehre als Beute ein.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzogs Karl.

Ein am 15. Oktober unternommener Vorstoß russischer Bataillone bei Jamnica (nördlich von Stanislau) hatte ebensowenig Erfolg wie Angriffe gegen den Gipfel des D. Coman in den Karpathen.

Südlich von Dorna Watra gewannen unsere Truppen Höhen östlich des Neagra-Baches.

Kriegsschauplatz in Siebenbürgen.

An den Paßstraßen auf der Ostfront leisten die Rumänen Widerstand.
Südlich und westlich des Beckens von Kronstadt (Brassó) ist die Lage im Allgemeinen unverändert.

Balkan-Kriegsschauplatz.

In der Dobrudscha nichts Neues.

An der mazedonischen Front wurden räumlich begrenzte Angriffe bei Gradesnica (südlich von Monastir), an der Cerna und nördlich der Nidze Planina abgewiesen.

Der Erste Generalquartiermeister
Ludendorff.

Zutreffend erfüllt die Hauptfrage: ein Massenstillstand mit Rußland sei unterwegs!", was im jähen Widerspruch steht mit den Aussprüchen einiger russischer Minister und Generäle: Wir werden Deutschland bis zum letzten Blutstropfen! — Das Beste ist, man glaubt nichts, jedenfalls keinem Gerücht, namentlich wenn es von deutschem Ursprung ist. Das Beste ist auch, man legt keinen politischen Wert auf Aeußerungen aus dem Lager der Feinde, die uns angreifen wie Hyänen oder Tigern sollen. Zu diesen gehören auch die beiden Regierungsblätter, überschriften: „Besorgnisse in Frankreich und Italien". Es heißt da: „(Bern). Die gestrige französische Presse gibt an, mehr als einer Million Franzosen

1882.

der Entmutigung zu erkennen. Neben der Niederlagen Rumäniens ist es namentlich auch der Vorstoß der Gallia, wie überhaupt der Erfolg der U-Boote, was den Franzosen offensichtlich auf die Nerven fällt. Die großen Blätter suchen sich von der Beklemmung zu befreien, indem sie auf unsere Kriegslage Amerika aufmerksam machen, die klaren Feststellungen lassen die Stimmung der Bevölkerung erkennen. Herve schreibt zynisch: „Trotz unserer Erfolge an der Somme und bei Saloniki marschieren wir einer absehbaren Niederlage entgegen". Aus Lugano wird gemeldet: „Die Jammer- und Hilferufe der italienischen Presse für Rumänien dauern an und werden durch die Meldungen von angeblich neuen italienischen Siegen keineswegs übertönt. Insbesondere der Popolo d'Italia bekämpft jeden Abrüstungsgedanken, die wir werden rüsten müssen, und verlangt, England, Frankreich und Italien sollten sofort Truppen nach Saloniki senden. Gleichzeitig weisen die U-Boote auf der amerikanischen Küste die größten Erfolge. Die Abendblätter geben die engl.-französische Niederlage wieder. Der Popolo Romano schreibt, man müsse zugeben, daß die deutschen Truppen immer neue Erfolge zu sehen wußten, wo der Gegner es am wenigsten erwartete."

Italienischer Kreuzer durch Torpedotreffer schwer beschädigt.

WTB. Berlin, 17. Oktober. Amtlich. Eins unserer Unterseeboote hat am 7. Oktober im Mittelmeer den italienischen geschützten Kreuzer Libia durch einen Torpedotreffer schwer beschädigt.

Libia ist ein neuer Kreuzer von 3800 Tonnen, Ende 1912 vom Stapel gelaufen. Er fährt 22 Seemeilen in der Stunde und hat etwa 300 Mann Besatzung.

Der neue Ansturm der Russen erfolglos.

W. Wien, 17. Oktober. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzogs Karl.

In den Grenzräumen südlich von Nagy Szeben (Hermannstadt) und Brassó (Kronstadt) ist die Kampflage unverändert. Im Gyergyó-Gebirge hält der rumänische Widerstand an. In der Dreiländerecke südlich von Dorna Watra vertrieben wir den Feind von den Höhen östlich von Neagra. In den Waldkarpathen und südlich des Dniestr wurden vereinzelte Vorstöße der Russen abgeschlagen.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Die Schlachten an der Narajowka und in Wolhynien dauern fort. Der Feind holte sich in beiden Räumen abermals schwere Niederlagen. Südlich von Lipnica Dolna stürmten die russischen Massen bis in die Nacht hinein gegen die Stellungen der deutschen Truppen an. Alles vergebens. Deutsche Gardebataillone stießen dem geworfenen Feind bis in seine Gräben nach und setzten sich dort fest. Die Russen ließen 36 Offiziere, 1900 Mann und 10 Maschinengewehre in der Hand unserer Verbündeten.

In Wolhynien richteten die russischen Angriffe sich wieder gegen die deutschen und österreichisch-ungarischen Streitkräfte des Generaloberſten von Terſztyanszky. Nach heftiger Beschießung brachen nachmittags zwischen Pastomyty und Swinichy, westlich von Bubnow, südlich von Zaturcy und zwischen Zaturcy und Kiselin die russischen Kolonnen los. Die feindlichen Anstürme erneuerten sich trotz ungeheuren Verlusten an einzelnen Stellen dreimal, nördlich von Zaturcy sogar bis zehnmal. Aber auch diese Streitkräfte überlegener Massen reichten nicht hin, die tapferen Verteidiger zu erschüttern. Der Feind drang nirgends durch. Unsere Truppen haben einen vollen Erfolg errungen.

Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: von Höfer, Feldmarschalleutnant.

Gestern war die Witterung so still geworden, daß man ausgeschlossen schien, daß Frost erfolgen würde. Unser nächster Gedanke war: die Kartoffeln, wenn sie, die in den Feldmieten jetzt untergebracht sind, nicht erfrieren? — Zum Glück ist es heute Morgen etwas wärmer geworden. Es fällt starker Regen, der wohl die Arbeiten beeinträchtigen wird. —

Donnerstag, den 19. Oktober.

Der deutsche Tagesbericht.

WTB. Großes Hauptquartier, 18. Oktober. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Der Artilleriekampf erreichte besonders nördlich der Somme in breiten Abschnitten beträchtliche Stärke.

Zwischen Le Sars und Guendecourt griffen die Engländer, von Lesboeufs bis Rancourt die Franzosen abends an. Unser Vernichtungsfeuer auf die gefüllten Sturmgräben des Feindes brachte den Angriff beiderseits Eancourt l'Abbaye im Entstehen zum Scheitern, bei Guendecourt kam es zu heftigen Nahkämpfen, in denen unsere Stellungen voll behauptet wurden.

Die aus der Gegend von Morval und Rancourt vorbrechenden Franzosen wurden nach hartem Kampf abgewiesen, in Sailly ist der Gegner eingedrungen. Der Kampf ist dort noch im Gange.

Seitlich der Hauptangriffsstellen, bei Thiépval, Courcelette und Bonchavesnes, brachten Vorstöße dem Angreifer keinerlei Erfolg.

Fünf feindliche Flugzeuge unterlagen im Luftkampf.

Heeresgruppe Kronprinz.

Auf dem Ostufer der Maas rege Feuertätigkeit.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Nach dem verlustreichen Scheitern der starken Infanterieangriffe gegen die Front westlich von Luzk beschränkte sich dort der Feind auf lebhaftes Artilleriefeuer.

Gegen die österreichisch-ungarischen Stellungen bei Zwyzyn (nordwestlich von Zalozce) angreifende Infanterie wurde unter starken Verlusten durch Feuer in ihre Gräben zurückgetrieben.

Auf dem westlichen Narajewka-Ufer südwestlich von Herbutow stürmten nach ausgiebiger Artilleriewirkung bayerische Bataillone einen russischen Stützpunkt und brachten zwei Offiziere, 350 Mann, 12 Maschinengewehre ein.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzogs Karl.

An der Bystrica Solotwinska scheiterte ein Angriff gegen unsere vorgeschobenen Stellungen. In den Karpathen lag die Ludowa-Höhe unter starkem Geschützfeuer, im Kirlibaba-Abschnitt wurden Vorstöße zurückgewiesen.

Kriegsschauplatz in Siebenbürgen.

Die Gesamtlage hat sich nicht geändert.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Mazedonische Front.

Gesteigertes Artilleriefeuer leitete westlich der Bahn Bitolj—Florina sowie nördlich und nordöstlich der Nidze Planina feindliche Teilangriffe ein, die mißlangen.

Ein bulgarischer Vorstoß säuberte ein Serbennest auf dem Nordufer der Cerna.

Der Erste Generalquartiermeister
Ludendorff.

Artillerietätigkeit in Mazedonien und in der Dobrudscha.

W. Sofia, 17. Oktober. (Drahtb.) Heeresbericht:

Mazedonische Front: Keine Veränderung. An der Front östlich des Prespa-Sees und im Cerna-Bogen lebhafte Artillerietätigkeit. Wir schlugen schwache feindliche Angriffe bei den Dörfern Gradeschnitza, Tarnoval (Nidze Planina) ab. In der Moglenitza-Gegend Ruhe. Auf beiden Ufern des Wardars stellenweise schwaches Artilleriefeuer. Bei einem Patrouillengefecht östlich des Wardar wurden zwei Engländer gefangen. Am Fuße der Belasica Planina schwaches Artilleriefeuer. An der Struma-Front Patrouillenkämpfe und Scharmützel. An der Küste des Ägäischen Meeres Ruhe.

Rumänische Front: Keine Veränderung. Längs der Donau Ruhe. In der Dobrudscha stellenweise schwaches Artilleriefeuer und Gewehrschüsse. Wir zersprengten zwischen Kujas Mamut und Enidje durch Feuer aus drei Bataillonen eine aus zwei Batterien bestehende feindliche Abteilung. Auf der Flucht ließ die Bedienungsmannschaft Geschütze und Munitionskisten zurück. An der Küste des Schwarzen Meeres Ruhe.

Noch tobt die Schlachtenschlacht an allen Fronten in unverminderter Stärke, an der Somme, im Osten, in Rumänien u. in Mazedonien, wie lange der Ringen noch währen wird, weiß Gott. Noch ist der